

Wir lesen Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

skandinavischen Fachleuten auch darauf hingewiesen, daß die schwedische Luftraumverteidigung, sind die erwähnten Pläne einmal realisiert, zur besten der Welt gehören wird. Die Hawk-Raketen und die dazugehörige Ausrüstung, die im Hinblick auf den Ausbau der Kommandozentralen bestellt wurden, sollen im Jahre 1962 geliefert werden.

Über den Umfang und die Kosten dieser modernen Luftraumverteidigung schweigen sich die offiziellen Stellen noch aus. Das moderne Warnungssystem, auf elektronischen Gehirnen und Radar basierend, soll von der britischen Marconi-Gesellschaft geliefert werden. Dadurch erhält Schweden ein vollständig automatisiertes Warnungssystem, das in Sekundenschnelle mit dem im entscheidenden Moment ausgelösten Knopfdruck in Aktion tritt.

Es waren über fünfzig Industrieführer und Ingenieure aus europäischen Fabriken, die künftig auf Rechnung der Nato-Streitkräfte die Hawk-Raketen fabrizieren, die kürzlich in den Werkanlagen der Northrop-Corperations-Nortronic-Abteilung in Anaheim (Kalifornien) einen dreiwöchigen Spezialkurs besuchten, um sich gründlich mit den Produktionsmethoden vertraut zu machen. Die Nato-Gruppe umfaßte Spezialisten aus Fabriken in Belgien, Frankreich, Italien, Holland und Deutschland. Im Gegensatz zu den Sidewinder-Raketen — zu deren Fabrikation in Europa Fabriken in Norwegen beigezogen wurden — sind an der Produktion der Hawk-Raketen keine skandinavischen Fabriken beteiligt. Die Nato-Gruppe des erwähnten Kurses wurde vom Chef für das Nato-Hawk-Programm, dem holländischen Fliegergeneral W. Y. Reijnierse, geleitet.

Es besteht die Aussicht, daß z. B. Norwegen seine Hawk-Raketen aus dem europäischen Produktionsprogramm bezieht, aber längere Zeit darauf warten muß, da die an der Produktion beteiligten Länder vorerst ihren eigenen Bedarf decken möchten. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß in Norwegen bereits zwei Raketenbatterien stationiert sind, deren Besatzung während der letzten Jahre in Amerika ausgebildet wurde. Wir werden darauf noch in einem besonderen Bericht zurückkommen.

Mit dieser kurzen Übersicht möchten wir die Eingaben der SOG und der AVIA unterstützen und nachdrücklich auf die Bedeutung einer wirkungsvollen Luftraumverteidigung auch für unser Land hinweisen. Bekanntlich hat letzten Monats eine besondere Studienkommission des EMD die USA bereist, um sich mit dem gegenwärtigen Stand der Raketenentwicklung vertraut zu machen und auch die Perspektiven für die Zukunft zu ergründen. Die Luftraumverteidigung spielt auch in die Belange des Zivilschutzes hinein, und es ist zu hoffen, daß sich die verantwortlichen Instanzen des EMD neben der großen Arbeit für die Realisierung der Armeereform auch speditiv diesen Problemen widmen, um auch sie in nützlicher Frist einer Lösung entgegenzuführen. Das Beispiel Schwedens sollte auch in Bern zündend wirken. *Tolk*



Moderne Infanterie

Noch im Niederwerfen klappt der Füsilier die Gewehrstütze auf. Schon im nächsten Augenblick kann er mit dem Stgw. ohne Nachladebewegung Ziele bis auf 500 m wirksam bekämpfen. *Fotopress*

Woher stammt ...

... Kolonne?

Das Wort «Kolonne», mit dem man — im Gegensatz zur Linie — eine in gleichmäßigen Abteilungen hintereinander aufgestellte oder marschierende Truppe bezeichnet, ist im 18. Jahrhundert aus der französischen Militärsprache (colonne) in die deutsche gewandert. Zugrunde liegt das lateinische columna = Säule; man findet daher im älteren deutschen Schrifttum mehrfach die Übersetzung «Heersäule». (Das französische colonel = Oberst bedeutet eigentlich «Befehlshaber einer Heersäule».)

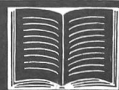
(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg.)



PRESSE+PROPAGANDA

Am 21. 1. 1961 versammelte sich die PPK unter dem Vorsitz von Wm. Herzig in Zürich. In Anwesenheit des Präsidenten der PPK-SUT 1961, Oblt. Hitz, Schaffhausen, behandelte sie die Probleme der Werbung für die SUT und nach den SUT. In Anbetracht des hohen Defizites der Zentralkasse wird auf den vorgesehenen Kurs für Pressechefs verzichtet und die diesbezüglichen Anleitungen werden schriftlich gegeben. Die Pflichten der einzelnen Mitglieder der PPK hinsichtlich der SUT werden nochmals besprochen und gegeneinander genau abgegrenzt. Der «Schweizer Soldat» wird nach den SUT eine umfangreiche und gutgebildete Erinnerungsnummer herausgeben. Die Jahrhundertfeier des SUOV im Jahre 1964 warf ebenfalls schon ihre Schatten an dieser Sitzung voraus. *PPK*

Wir lesen Bücher:



R. W. Thompson: *Die Schlacht um das Rheinland*. Verlag Huber & Cie. AG, Frauenfeld, 1960.

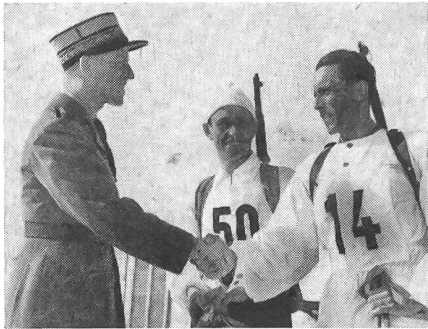
Der englische Militärschriftsteller R. W. Thompson, der sich namentlich als kritischer Erforscher der amerikanisch-britischen Strategie im Westen 1944/45 bereits einen Namen gemacht hat, setzt sich in seinem zweiten Buch über diesen Gegenstand mit den Kämpfen der Alliierten im Winter 1944/45 im Vorfeld der deutschen Siegfriedlinie auseinander: den bisher wenig bekannten schweren Kämpfen der 21. Armeegruppe Montgomerys um das linksrheinische Gebiet des Reichswaldes nördlich der Linie Aachen—Köln, dazu als Einleitung der Angriff der 28. US-Infanteriedivision der ersten Novemberwoche in der Eifel auf die Ortschaft Schmidt, der infolge ungenügender Vorbereitung scheiterte, wodurch die Rheinlandschlacht in schwerwiegender Weise verzögert wurde.

Die Darstellung Thompsons, die sich auf ein umfangreiches Quellenmaterial stützt, erstreckt sich über alle Stufen des Geschehens. Sie gibt vorerst einen Überblick über die großen Linien der Ereignisse, in deren Rahmen sich die einzelnen Kampfhandlungen abgespielt haben, und legt dann den Ablauf der Schlacht vom Infanteristen und Panzerfahrer bis hinauf zu den verantwortlichen Heerführern dar. Menschlich besonders attraktiv und auch historisch am interessantesten sind wohl die Schilderungen der dauernden Rivalitäten zwischen den amerikanischen Generälen Bradley und Patton auf der einen und dem britischen Oberbefehlshaber Montgomery auf der anderen Seite. Daß der Brite Thompson dabei das Hohelied Montgomerys singt, ist menschlich zwar zu verstehen, wenn er auch verschiedentlich stark über das Ziel hinauschießt. Mit den beteiligten Persönlichkeiten und ihren strategischen und taktischen Entschlüssen geht der Verfasser derart hart ins Gericht, daß ein Teil seiner Kritiken von den britischen Behörden unterdrückt werden mußte, um jenseits des Atlantiks nicht neue Empfindlichkeiten zu wecken. — Für uns sind von besonderem Wert die hervorragenden Schilderungen der einzelnen Kampfhandlungen und namentlich die packende Darstellung der Kampfstimmung und des Kampferlebnisses der Beteiligten, an die der Krieg unerhörte seelische und körperliche Anforderungen gestellt hat. Wie kaum eine frühere Darstellung gibt das Buch Thompsons ein Bild von der Wirklichkeit des modernen Materialkrieges. Es zeigt aber auch, und darin liegt viel Tröstliches, welche Hilfen dem Verteidiger aus dem Wetter, dem Gelände und anderen äußeren Umständen erwachsen können; Entschlossenheit, Mut und Ausdauer können auch heute noch über das überlegene Material triumphieren, wenn Führer und Truppe vom festen Willen erfüllt sind, die äußeren Vorzüge zu nutzen und Widerstand bis zum Äußersten zu leisten. Das Buch ist darum gerade auch für uns von besonderem Interesse. *Kurz*

*

Karlheinz Kens und Heinz J. Nowarra: *Die deutschen Flugzeuge 1933 bis 1945*. 816 Seiten, 693 Abbildungen, in Plastikeinband gebunden DM 68.—. J. F. Lehmann Verlag, München.

Dieses Handbuch darf ohne Übertreibung als vollständiges Nachschlagewerk über die deutschen zivilen und militärischen Flugzeug- und Motorenmuster seit 1933 bis zum Kriegsende angesprochen werden. Dabei



Winter-Armeemeisterschaften 1961
Andermatt

Der Kommandant der Wettkämpfe, Oberstdivisionär Uhlmann, gratuliert hier nach dem internationalen Einzellauf Oblt. Jean-Daniel Favre, der Zweitbeste wurde. Neben ihm steht der Tagessieger, Wachtmeister Livio Stuffer (Italien).

geht es nicht nur auf die zum Serienbau gelangten Typen ein, sondern auch auf Versuchsflugzeuge, Sonderbauarten, Prototypen und auch auf die zwar fertig entwickelten, jedoch nicht zur Ausführung gelangten Projekte. Das Buch gibt gute Übersichten über die Typengeschichten der einzelnen Flugzeug- und Triebwerkmodelle oder Musterreihen. Im weiteren enthält es neben kurzen Baubeschreibungen alle technischen Informationen in größtmöglichem Umfang, orientiert auch über die produzierten Stückzahlen, bringt im weiteren Einzelheiten über die Herstellerwerke und nennt auch die verantwortlichen Konstrukteure. Das Werk umfaßt zudem eine Übersicht über die von den Deutschen während des zweiten Weltkrieges entwickelten und projektierten Flugkörper für den Einsatz ab Flugzeugen, Schiffen oder der Erde. Ferner werden auch die von der Luftwaffe verwendeten Bordwaffen, Bomben, Torpedos, Raketen und Minen sowie Abwurf- und Zielausrüstungen kurz gestreift. Die Beschreibungen werden im Textteil ergänzt durch Dreiseitenansichten eines großen Teils der Flugzeuge und Lenk Waffen, durch einen separaten Phototeil und durch eine Zusammenfassung sämtlicher Typen und ihrer technischen Daten in Tabellenform.

Das Studium des Buches von Kens und Nowarra läßt trotz seiner sachlichen Trockenheit — wir würden vielleicht besser sagen gerade deswegen — wieder einmal mehr erkennen, auf welcher fortschrittlichen Stufe der Luftfahrttechnik die deutschen Ingenieure vor bald 20 Jahren bereits gestanden haben. Erkenntnisse und Lösungen des Luftfahrzeugbaues, die in den heute führenden Staaten dieses Zweiges der Technik erst nach dem Kriege, zum Teil sogar erst in den jüngsten Jahren, Eingang gefunden haben, bildeten seinerzeit bereits Rüstzeug der deutschen Fachleute. Es seien dafür nur etwa nachstehende Stichworte genannt: sichelförmige Pfeilflügel, Deltaflügel und Doppeldeltaflügel, verstellbarer Flügeinstellwinkel, abwerfbarer Startwagen, umwandelbare Flugzeuge und abschleuderbare Kabine. Wenn die deutsche Luftwaffe die von ihr erwarteten Aufgaben nicht lösen konnte, so tragen daran nicht die im Flugwesen tätig gewesenen Konstrukteure die Schuld. Die Verantwortung dafür liegt zum großen Teil bei den Planungs- und Führungsinstanzen,

die es nicht verstanden haben, durch eine klare, vorausschauende und bestimmte Aufgabenstellung aus der Flugzeugindustrie das Herauszuholen, was sie hätte leisten können. Mit dieser Feststellung soll lediglich eine geschichtliche Tatsache festgehalten werden; es ist damit weder beabsichtigt, jemanden zu verherrlichen noch ein Bedauern auszusprechen.

Noch eine Kleinigkeit, die der Qualität des Buches in seiner Gesamtheit keinen Abbruch tut, der Vollständigkeit halber aber doch erwähnt sein muß. Wenn im einleitenden Abschnitt über die Organisation der deutschen Luftwaffe der seinerzeitige General-Luftzeugmeister Udet als fliegerischer Theoretiker qualifiziert wird, müssen wir dazu ein großes Fragezeichen machen. Eher das Gegenteil ist richtig. Udet war eben nicht der Theoretiker und Planer und seine Stärke lag gerade in seiner reichen fliegerisch-praktischen Erfahrung als Pilot, was jedoch für das ihm übertragene Amt des General-Luftzeugmeisters nicht genügte.

A. Geiger

*
John Toland: *Ardennenschlacht 1944*. Scherz Verlag, Bern. 424 Seiten, 24 Illustrationen, 7 Karten, Leinen DM 17.80.

16. Dezember 1944. Unerwartet für das Oberkommando der Westalliierten treten in der Eifel drei deutsche Armeen zur Großoffensive an und bringen in der Ardennenschlacht die angloamerikanischen Verbände in Situationen, auf die sie nicht vorbereitet waren, weil sie den Sieg bereits in der Tasche glaubten.

Nach zweieinhalbjährigen gründlichen Studien aller verfügbaren Quellen und in Gesprächen mit Offizieren beider Parteien schuf uns John Toland diesen faszinierenden Tatsachenbericht, diese Reportage der Schlacht, in der sich die Elite der soldatischen Führer des zweiten Weltkrieges gegenüberstand und auf beiden Seiten mit einem klassisch anmutenden Heroismus gekämpft wurde. Die fesselnde Wirkung der Ardennenschlacht besteht darin, daß John Toland nicht einfach den Ablauf der Operationen und Kampfhandlungen schildert, sondern uns die Situationen taktischer und menschlicher Art miterleben läßt. Ein Buch, das dem Soldaten, dem bisher die Feuer taufe erspart geblieben ist, zeigt, daß eine Schlacht die Summe von Einzel- und Kollektivleistungen ist, aus einer Vielzahl von Gefechten besteht und in ihrem Verlaufe für den Kämpfenden unüberschaubar ist.

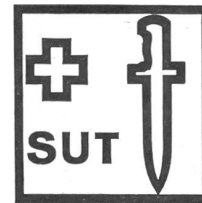
Die Ardennenschlacht ist das Hohelied soldatischer Pflichterfüllung und eine Mahnung an das Weltgewissen, falls es ein solches geben sollte.

Karl von Schoenau

*
George N. Crocker: *«Schrittmacher der Sowjets»*. Verlag Fritz Schlichtenmayer, Tübingen, 1960.

Dieses Buch des amerikanischen Isolationisten George N. Crocker, dessen englische Originalfassung unter dem Titel *«Roosevelts Road to Russia»* erschienen ist, bedeutet eine unerhört scharfe Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit und dem Wirken des früheren amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt. Für Crocker tragen Roosevelt und seine ihm blind ergebenden Mitarbeiter die Hauptschuld an dem gewaltigen Aufkommen der Sowjetmacht nach dem zweiten Weltkrieg und damit an der heutigen Weltlage voller Spannungen. In blinder Verkennung der imperialistischen russischen Ziele hat Roosevelt von Anfang des Krieges an das Spiel der Sowjets gespielt und ihnen in allen Verhandlungen weit größere Zugeständnisse gewährt, als diese je zu erhalten hofften.

Crocker, der seine heftigen Angriffe auf ein umfangreiches Schrifttum stützt, schil-



Freiwillig für die Freiheit

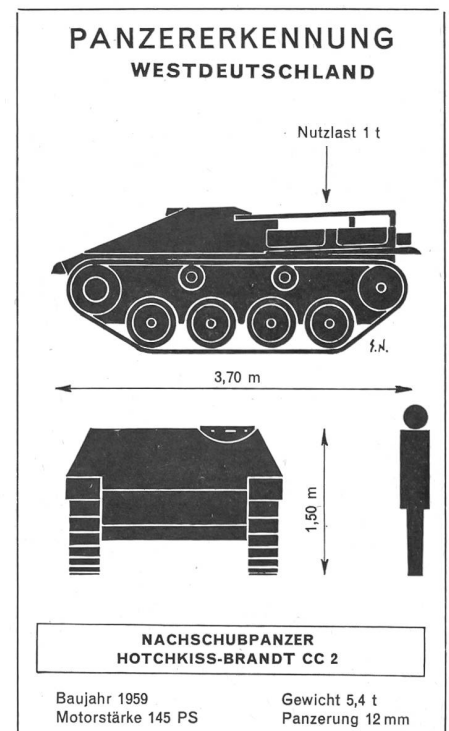
Schweizerische
Unteroffizierstage
Schaffhausen

12. - 16. Juli 1961

dert die Persönlichkeit Roosevelts als die eines ehrgeizigen, selbstherrlichen Menschen, der mit durchaus diktatorischen Methoden seinen Machtapparat ausbaute und der es auch mit den Geboten der Wahrheit nicht sehr ernst nahm. In eitler Verblendung und unglaublichem Dilettantismus erkannte er nicht die überlegene Schläue seines russischen Gegenspielers Stalin und hingerging damit ein übers andere Mal seinen ihm an historischer und politischer Einsicht haushoch überlegenen britischen Kollegen Churchill. Von Roosevelt stammt das verhängnisvolle Wort von der bedingungslosen Kapitulation; er war es, der den britischen Plan eines Angriffs der Alliierten auf den Balkan ablehnte und damit den Russen den Weg gegen Mitteleuropa freigab, und er ließ in Teheran und Jalta — zum Entsetzen Churchills — Stalin nahezu freie Hand in Europa. Die Schilderung der Konferenz von Jalta, in der ein bereits vom Tod gezeichneter Roosevelt in schmählicher Weise den Westen an die Russen verriet, ist einer der erschütternden Höhepunkte des Buches. Dieses ist glänzend geschrieben und ist erfüllt von schärfster, aber leider nicht unberechtigter Kritik. Trotz einer gewissen Einseitigkeit darf es als ernst zu nehmendes Gegenstück zur offiziellen Geschichtsschreibung der Roosevelt-Zeit und damit als ein wertvoller Schlüssel zum Verständnis unserer heutigen Zeit bewertet werden. *Kurz*

*
Dieter Friede: *«Der verheimlichte Bismarck»*. Holzner-Verlag, Würzburg. 220 Seiten. Ganzleinen. Fr. 18.—.

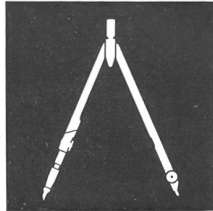
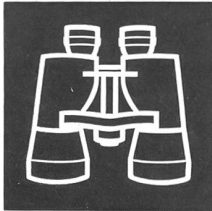
Propaganda und Mythos haben Bismarck zum Rußlandfreund gemacht. Dies ist die Ansicht des Verfassers des geschichtlich





Weltruf durch technische Vollkommenheit und Präzision!

Intensive Forschung und langjährige Erfahrung in der Herstellung verhalfen den Kern-Produkten zu großem Ansehen in der ganzen Welt. Das umfangreiche Fabrikationsprogramm bietet allen Vermessungsfachleuten das richtige Instrument, allen Zeichnern und Schülern das hochwertige Präzisions-Reißzeug und für Sport und Beruf den vorzüglichen Schweizer-Qualitäts-Feldstecher.



Kern & Co. AG Aarau
Optische Werke



Contra-Schmerz

das schmerzstillende Mittel, welches auch vom empfindlichsten Magen immer wieder vertragen wird. Zuverlässige und prompte Wirkung bei Kopfweh, Migräne, Rheuma, Fieber, Erkältungserscheinungen, Schmerzen bei Verwundungen.

12 Tabletten Fr. 1.85 100 Tabletten Fr. 10.60

DR. WILD & CO, BASEL

LORETO

Unser Programm Schrauben, Holzschrauben
Gewindestifte
Muttern
Unterlagsscheiben
als Normteile oder nach Zeichnung

Automaten-Drehteile
mit und ohne Nacharbeiten,
thermische und
Oberflächenbehandlung

Durchmesserbereich ca. 1 bis 20 mm

Werkstoffe: Stahl, Automatenstahl
Chrom- und Chromnickelstahl
Bunt- und Leichtmetalle
Kunststoffe

SCHRAUBENFABRIK LORETO AG SOLOTHURN

Der Auftrag des Soldaten ist heute, angesichts der ungeheuren Vernichtungskraft moderner Waffen, einzig und allein, einen Krieg zu verhindern, indem er seine militärischen Fähigkeiten und Kenntnisse so ausbildet, vor allem aber von einer solchen Verteidigungsbereitschaft erfüllt ist, daß einem möglichen Gegner ein Angriff als tödliches Risiko erscheint.

sehr aufschlußreichen und für die Gegenwart sehr aktuellen Buches. Er weist anhand von Quellen- und Aktenmaterial, das zum Teil bisher noch unbekannt war, nach, daß der Kanzler des Deutschen Kaiserreiches, sich der Gefahren aus dem Osten wohl bewußt, eine antirussische Politik betrieb, die ihn zum verhaßtesten deutschen Politiker in Rußland machte.

Eine wertvolle Korrektur des Bismarck-Bildes der Vergangenheit und unserer Zeit.

Karl von Schoenau

B. H. Liddell Hart: «*Abschreckung oder Abwehr*». Gedanken zur Verteidigung des Westens. Rheinische Verlagsanstalt, Wiesbaden. 294 Seiten. Leinen.

Kann Europa und Amerika noch verteidigt werden, wie kann es vor dem Angriff und Zugriff des Ostens geschützt werden? Dies ist das Grundproblem dieser brennend aktuellen wehrpolitischen Lagebeurteilung. Sachlich und logisch sind die alarmierenden, warnenden und mahnenden Feststellungen und Betrachtungen des auch im Roten Lager als militärwissenschaftliche Autorität anerkannten britischen «Clausewitz» Liddell Hart, durchdacht und überzeugend seine Vorschläge, für das, was geschehen sollte. Man kann heute keinen Krieg mehr gewinnen, und herkömmliche

Konzepte und alte Definitionen in der Strategie sind nicht nur überholt, sondern seit dem Aufkommen der Atomwaffen sogar unsinnig, warnt Liddell Hart und mahnt die westlichen Generalstäbe zur Anpassung an die atomaren Gegebenheiten, die derartig viele unbekannte Faktoren zeugen, daß eine kalendernmäßige Planung von militärischen Operationen über die ersten Stunden des Krieges hinaus zur Utopie und eine organisierte Führung über die ersten Atomschläge hinaus unmöglich werden. Dennoch vertritt der Verfasser den Standpunkt, daß konventionelle Verbände nicht überholt, sondern gerade im Zeichen der nuklearen Waffen zur Erhaltung der Freiheit notwendig sind. Von besonderem Interesse sind für jeden Eidgenossen die Gedanken des Autors über die Situation neutraler Staaten in einem zukünftigen Kriege.

Dieses wertvolle Buch könnte und sollte mit der Mahnung schließen: «*Videant consules...*!» Karl von Schoenau

Otto Heilbrunn: *Partisanenbuch*. 63 Seiten, Skizzen, kartoniert Fr. 4.20. Miles Verlag, Zürich.

Dr. Heilbrunn ist ein besonderer Kenner der russischen Geheimdienstsphäre und er hat darüber auch einige sehr wertvolle Bücher veröffentlicht. Es war naheliegend, daß er in seine Studien auch die Kriegführung der Partisanen mit einbezog und deren wesentlichsten Erfahrungen und Kenntnisse zusammengefaßt. Dieses Werk liegt nun vor, versehen mit einer Einleitung von Oberstdiv. Uhlmann. Wir begrüßen diese überaus lehrreiche und deshalb wertvolle Publikation, die wir als eine wichtige Ergänzung und zum Teil auch als Bestätigung der Schrift von Hptm. H. von Dach «*Totaler Widerstand*» (erschieden im Verlag des SUOV) anerkennen. Wenn wir rückblickend feststellen, welche Schwierigkeiten seinerzeit bei der Drucklegung und Veröffentlichung von «*Totaler Widerstand*» zu überwinden gewesen waren, dann erfüllt es uns heute

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

mit Genugtuung, daß Heilbrunns Buch sogar mit einem Vorwort eines unserer bekanntesten Divisionäre erschienen ist. Wir empfehlen das «*Partisanenbuch*» allen jenen, die «*Totaler Widerstand*» bereits kennen. Von Vorteil ist es indessen, beide Bücher zu besitzen und gründlich zu lesen. G. V. Erilla

Günter Fraschka: *Das letzte Aufgebot*. Vom Sterben der deutschen Jugend. Roman, 464 Seiten, Ln. DM 14.80. Erich-Pabel-Verlag, Rastatt.

Hitlers Feierabendbefehl im Herbst 1944 zur Aufstellung eines «*Deutschen Volkssturms*», der alle wehrfähige deutschen Männer zum letzten Kampfeinsatz, zur letzten Ronde aufrief, war eine Parole des Wahnsinns. Es gab hinter der Frontlinie keine Wehrfähigen mehr, es gab nur noch Greise und Kinder zu mustern. — Und so einen Haufen mußte der Panzerjägerleutnant Zolin aus dem schlesischen Städtchen Muskau in den Feueröfen einer zusammenbrechenden Front führen, während ein Divisionsbefehl den Einsatz von Zolins Sturmgeschützen einem Unteroffizier übertrug, während ein Parteiamtswalter weiter «*musterte*» und die Feldgendarmarie versuchte, mit Henkersmaßnahmen hart und befehlsgemäß die wankende Front mitzuhalten.

Die Siebzigjährigen sahen mit wissendem Blick den Untergang der Heimat unaufhaltbar herannahen und die Vierzehnjährigen trugen feuerköpfig den stählernen kühlen Helm. Sie glaubten bedingungslos an den Mann, dessen Namen sie trugen und glaubten an die Berufung, das Vaterland retten zu müssen — und starben in diesem Glauben.

Fraschkas beinahe schmerzhaft lapidarer Bericht *Das letzte Aufgebot* ist eine Chronik der erbarmungslosen Selbsterkenntnis und Irreführung einer Jugend, ein Dokument des Verfalls an einer Generation.

Der Erich-Pabel-Verlag bringt damit nicht nur ein Kapitel Kriegsgeschichte, sondern das tragischste Kapitel deutscher Geschichte schlechthin V.

Weisch no!



Das Zielkroki: «... Kanonier Niederberger — bim Zielkrokizeichne müend Sie nume s Wesentlichi vom Gländ feschthalte und nöd is Detail ga. Demit mir aber alli sicher sind, daß die Dame nöd plutt im Zielgländ umeschwirret, saust jetzte de Niederberger im Laufschrift hintere, suecht alles ab und chunnt — selbstverständlich immer no im Laufschrift — zrugg, mir go mäldle, ob niemer dete-n-isch! KLAR? LOS! — SIE...!!!»

Terminkalender

März	
19.	Neuchâtel: Militärischer Gedenklauf Le Locle—La Chaux-de-Fonds
Mai	
6./7.	Bellinzona: Delegiertenversammlung SUOV
Juni	
10./11.	Bern: 2. Schweiz. Zweitagemarsch
Juli	
12.—16.	Schaffhausen: Schweiz. Unteroffizierstage SUT
19.	Romanshorn: 4. Romanshorner Orientierungslauf
August	
27.	Ebikon: 4. Habsburger Patrouillenlauf